

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 52 (1990)
Heft: 15

Rubrik: LT-Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soll man sich zusammenschliessen?

Im Bewusstsein um die unsichere Zukunft der Landwirtschaft und unter dem Eindruck der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aufgrund des Welt-Agrarmarktes – es sei an die unseligen GATT-Verhandlungen und an die Möglichkeit eines EG-Beitrittes erinnert – ist die Frage nach den Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Berufsausübung berechtigt.

Pierre Laurent Gavillet und Christian Jatton, zwei Landwirte im waadtländischen Peney-le-Jorat, haben eine originelle Lösung gefunden, um ihre Rationalisierungsprobleme zu überwinden. Für sie ist die Frage, «Soll man sich zusammenschliessen», kein Thema mehr.

Es berichtet Pierre-Laurent Gavillet:

Die beiden Betriebe befinden sich in Peney-le-Jorat, einem kleinen Dorf auf 850 Metern über Meer auf der Hochfläche des Jorat in der voralpinen Hügellzone. In erster Linie wird bei uns Viehzucht und Milchwirtschaft betrieben. Im Ackerbau ist das Schwergewicht bei der Saatkartoffelproduktion. Die mittlere Betriebsgrösse ist im nationalen Vergleich mit 25 bis 30 Hektaren an der oberen Grenze.

Kurzportrait

Christian Jatton, Meisterlandwirt, ist 29jährig, verheiratet und hat zwei Kinder. Er hat im Jahre 1989 den väterlichen Betrieb mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 40 ha, davon 25 ha im Eigentum und einem Kuhbestand von 45 GVE (Milchkontingent 150'000 kg) übernehmen können. Nebst der Rohfutterfläche für den Kuhbestand baut er 5 ha Kartoffeln,

davon 4 ha Saatkartoffeln, 14 ha Getreide und Raps an. Die Arbeitskräfte sind nebst dem Betriebsleiter sein Vater und 2 Saisonnier.

Ich bin 33 Jahre alt, ledig und habe eine Ausbildung als Agronom ETH. Auch ich habe den Betrieb im letzten Jahr übernommen. Er ist 39 ha gross, wovon 34 ha Eigenland sind. Mein Milchkontingent mit 35 GVE beträgt 135'000 kg. Auf 5 ha produziere ich Kartoffeln,



Gemeinschaftsstall in Peney-le-Jorat. Zusammenarbeit bedingt einige Eigenschaften, die Pierre-Laurent Gavillet wie folgt umschreibt: «Man muss bereit sein, die Fehler des Partners nicht zu ernst zu nehmen, dafür seine Stärken anerkennen. Am gleichen Strick ziehen bedeutet ein Ansporn für beide und lässt die Leistungsfähigkeit eines jeden wachsen.»

von denen wiederum 3 ha als Saatgut verkauft werden. Die Getreidefläche ist 15 ha gross. Der Rest ist Rauhfutterfläche. Für die Arbeitserledigung bin ich auf die Unterstützung von 2 Saisoniers angewiesen.

Der Arbeitskräftebesatz auf den beiden Betrieben mag hoch erscheinen, er ist aber im Zusammenhang mit dem Unterhalt der Gebäude und der Eigenleistung an den neuen Gebäuden zu sehen.

Eine Methode entwickelt sich

Unsere beiden Väter hatten die Maschinen wie Mistkran und Sämaschine schon seit einigen Jahren gemeinsam genutzt. Nach der Hofübergabe hat sich die Tendenz des überbetrieblichen Maschineneinsatzes noch verstärkt: gemeinsame Anschaffung eines Güllerührwerks, eines Mistzettlers, eines Rübensvollernters, einer Kartoffelsetzmaschine, einer Kreiselegge . . . Parallel dazu haben wir die Planung der Arbeiten mehr und mehr aufeinander abgestimmt. Die positiven Erfahrungen sowohl hinsichtlich Rationalisierungseffekt als auch hinsichtlich persönlicher Genugtuung haben uns dazu bewogen, uns die Frage des Neubaus eines Gemeinschaftsstalles zu stellen.

Die Idee keimte im Sommer 1988 in unseren Köpfen, die Realisierung wurde anfangs 89 beschlossen und zwischen Juni und November des gleichen Jahres in die Tat umgesetzt. Wir zeichnen die Pläne nach unseren Vorstellungen und legten sie einem Architekten zur Begutachtung und im Hinblick auf die bautechnische Beratung vor. Seinen Auf-

Die Betriebsgemeinschaft ist uninteressant

Auch Pierre Laurent Gavillet und Christian Jatton sind tief betroffen von der Entwicklung, wie sie der Schweizer Landwirtschaft im Rahmen der GATT-Verhandlungen aufoktroiert werden. Ihnen, wie vielen andern Bauernfamilien, kann man allerdings nicht den Vorwurf machen, sie seien zu wenig innovativ und veränderungsfähig gewesen: Die beiden Landwirte aus Peney-le-Jorat haben sich, trotzdem beide über gute Betriebsstrukturen verfügen, zusammengetan, um besser darauf gewappnet zu sein, was da in Zukunft noch kommen mag.

Frappant ist die realistische Einschätzung ihrer betriebswirtschaftlichen Lage und wie sie daraus die unternehmerisch richtigen Konsequenzen für eine bessere (?) Zukunft ziehen.

P.-L. Gavillet: «Eine Betriebsgemeinschaft wäre die logische Weiterentwicklung auf dem Wege unseres Experimentes. Die gesetzlichen Vorschriften unserer Agrarpolitik und die administrativen Umtriebe machen sie aus wirtschaftlichen Überlegungen allerdings uninteressant.»

Das Heil erwarten die beiden Betriebsleiter von europafähigen Strukturen ihrer Betriebe. Möglicherweise wird die Landwirtschaft für den einen oder anderen Partner, als Folge der noch nicht abgeschlossenen Rationalisierungsmassnahmen, sogar zum Neben-erwerb.

Manches Ideal landwirtschaftlicher Arbeit mit Boden und Tieren mag dabei zur blossen Folklore verkommen. Neue Ideale tun sich auf. Sie sind nebst dem Streben nach Konkurrenzfähigkeit in der Befolgung einer zwar sehr effizienten, aber dennoch umwelt- und tiergerechten Produktion auf sehr hohem Niveau zu suchen. Dies sind die Früchte einer profunden Ausbildung, durchaus geeignet, um von neuem Freude am Beruf des Landwirts, d.h. an der Produktion von Nahrungsmitteln – und wer weiss dereinst von Energie und sogar an der Landschaftspflege, aufleben zu lassen.

Zu hoffen ist allerdings, dass auch in Zukunft Innovation nicht allein Rationalisierung bedeutet, sondern in der Nischenproduktion bis hin zum biologischen Landbau eigenständige und einträgliche Lösungen gefunden werden können.

Zw.

trag entschädigten wir nach Zeitaufwand.

Die Bauarbeiten führten wir zur Hauptsache mit unseren eigenen Arbeitskräften aus. Dies erklärt die vergleichsweise bescheidene Investition für den Stallneubau: Etwas mehr als Fr. 500'000.– für 40 Kuhplätze in einem Boxenlaufstall mit Sechser-Tandemmelk-

stand inklusive Elektronik und Verbindung zu Computer und Software-Paket für das Fütterungs- und Herdenmanagement.

Die Absprache bei der Erledigung der anfallenden Arbeiten erlaubte es uns, einen Teil der Arbeitskräfte für den Bauplatz abzuzweigen.



Die grosszügig konzipierte Remise genügt den Bedürfnissen auch nach der faktischen Zusammenlegung der Betriebe.



Hydraulikleitungen zwischen zentraler Ölpumpe und den Hydromotoren für das Entmistungssystem.

Maschinen

Auch der Maschinenpark wurde reorganisiert: Anschaffung eines Front-Mähwerkes, eines leistungsfähigeren Ladewagens und eines Vierschar-Pfluges, usw. Andererseits verkauften wir jene Maschinen, die wir nicht mehr benötigten.

Gebäude

Mit Ausnahme des neuen Stalles ergaben sich keine Veränderungen. Die Heubelüftung konnte teilweise übernommen werden. Das Rauhfutter wird in einem Mischwagen transportiert und aufbereitet. Eine kürzlich erstellte, grosszügig konzipierte Remise genügt auch den Bedürfnissen für die gemeinsame Nutzung.

Arbeit

Alle anfallenden Arbeiten können und werden auch vom einen oder andern Betriebsleiter ausgeführt. Wir wünschen uns keinerlei Spezialisierung. Zusammenarbeit macht es möglich, regelmässig frei zu nehmen und – Ferien ohne Sorgen zu verbringen! Auch die Mitwirkung der Familienangehörigen ist hie und da notwendig, allerdings selten, und dann wird sie gut honoriert. Die Mithilfe ist aber eindeutig weniger oft notwendig als vorher.

Organisation

Jeden Morgen besprechen wir im Verlaufe eines «Breefings» die Arbeiten des Tages und organisieren uns, um sie alle fristgerecht zu erledigen.

Wichtige Entscheide treffen wir gemeinsam. Gemeinsam für die ganze Betriebsfläche kaufen wir auch die Produktionsmittel ein, um einen möglichst vorteilhaften Rabatt zu erhalten, was die Preise und die Konditionen betrifft.

Ein neues Lebensgefühl

Diese Erfahrung der engen Zusammenarbeit liess Christian und mich neue Werte des gegenseitigen Respektes und der Relativierung der Selbstwert-einschätzung entdecken. Man

muss bereit sein, einerseits die Fehler des andern zu tolerieren und sie nicht zu wichtig zu nehmen, andererseits die Stärken und die Überlegenheit anzuerkennen, diejenigen des Partners miteingeschlossen. Am gleichen Strick ziehen, bedeutet ein Ansporn für beide, er-

zeugt einen gesunden Eifer und lässt die Leistungsfähigkeit eines jeden wachsen.

Eine andere wichtige Voraussetzung für das Gelingen des Experimentes ist die Unabhängigkeit und die Respektierung der Privatsphäre der beiden Partner.

Unsere Technik Ihr Gewinn!

KURMANN-Doppelpendelachse

In- und Ausl.-Pat.



Die optimale Last- und Bodendruckverteilung

- 100fach bewährt und begeistert
- Einbaubar an Ladewagen, Miststreuer und Druckfässer (alle Fabrikate)
- Auf Wunsch mit hydraulischer 4-Rad-Betriebsbremse
- Sehr gute Hangtauglichkeit dank patentiertem Pendelsystem
- Manövrieren ohne Pneuverschleiss, mit minimalen Lenkkräften dank vier unabhängig nebeneinander laufenden Rädern
- bedingt durch minimalstes Einsinken keine Radverschmutzung

Verkauf direkt durch uns oder über den Landmaschinen-Fachhandel

ok Kurmann

Landmaschinen, mech. Werkstätte, 6017 Rüediswil, 041 - 73 22 73

Schrift Nr. 10 des SVLT

Der Landwirt – Partner im Strassenverkehr.

Ein Nachschlagewerk über die Bestimmungen und Vorschriften für den landwirtschaftlichen Strassenverkehr.

Auszug aus dem Strassenverkehrsgesetz, Massnahmen und Verhalten bei Unfällen, Haftpflicht und Versicherungen, Bau- und Beleuchtungsvorschriften usw.

Preis: Fr. 20.–.

SVLT-Zentralsekretariat,
Postfach,
5223 Riniken.
Tel. 056 - 41 20 22

Telefon 041 - 23 12 13

**Die ASSA,
zuständig für alle
Inserate.
Aus grauer Theorie
wird druckreife
Praxis.**

annonces Suisses Schweizer annonces
assa